

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

68 (21.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290696)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Beibl. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtbrief 70 Pfg., bei Nachzahlung 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Postfachnummer Nr. 5430, vierzehntäglich 2.10 Pfg., für 3 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg., excl. Frachtbrief.

Redaktion und Expedition:
Herr, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon-Nr. 55.

Inserate werden die fünfgehaltene Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Scherzige: Das nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 68.

Samstag, Donnerstag den 21. März 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag begann am Dienstag mit der dritten Lesung des Etats. Das Haus war leidlich besetzt; die Straße des Bundesrats war überfüllt. Unter den anwesenden Ministern und Staatssekretären vermisste das Auge schmerzhaft die tapferen Reden Schönerbergs und v. Rheinbaldens, die so mutig im Abgeordnetenhause auf Angriffe zu antworten wußten, die im Reichstage auf sie erfolgten. Dagegen war Graf Bülow, Graf Posadowski, Herr v. Schöler, v. Thielmann u. s. w. anwesend. In der hintersten Ecke des Bundesrats-Abschlusses brühten sich befinden ein paar noch recht jugendliche Offiziere in der Tropenuniform der Schutztruppe herum. Nicht kurz war die Generaldebatte. In ihr ergießt nur der weltliche Freisprezer v. Schele-Kunthof das Wort. Mit einer Darlegung der legitimistischen Grundzüge seiner Partei verdonnerte er das Haus und begnügte sich statt einer idealen Klage über den Fall des Königsbaus von Hannover eine sehr reale Verbesserung der Chancen der Unteroffiziere zu verlangen. Sofort begann die Spezialberatung. Beim Etat des Reichskanzlers brachte Genosse Fischer-Berlin zwei Fälle aus der Geheimgeschichte der Berliner politischen Polizei vor. Die Spionage-Abteilung dieser politischen Polizei wird, wie aus den Entwürfen des Lauff-Prozesses bekannt ist, aus Reichsmitteln subventioniert. Unter genauer Angabe der Namen und näheren Umstände besorgte Genosse Fischer die beiden an die schlimmsten Zeiten der Hring-Mahlow und Kaparra erinnernden nationalistischen Taten, zu denen sich mehrere Politvereine vereinigt haben. Graf Bülow machte es sich bequem und verwies den Redner an den preussischen Minister des Innern und an den Landtag. Bekanntlich ist im Landtage keine Sozialdemokrat. Beim Etat des Auswärtigen Amtes meldete sich einmal wieder ein Dr. von. Kämpfer, Präsident in der Person des fürchten Herberich Bismarck. Unter recht deutlicher Anklage an die heutigen Reden Hebes und namentlich Richters übte der Sohn des verstorbenen Herzogs von Lauenburg eine im Uebrigen durchaus nicht ungeschickte Kritik an des Grafen Bülow China-Politik. Der antwortende Reichskanzler antwortete dem Sohne des früheren Reichskanzlers in recht ironischer Weise: Schließlich mußte er nicht viel gegen ihn vorzubringen. Es war sehr bescheiden, daß er über die Frage unserer materiellen Interessen in China schweigen und alles Gewicht auf den Ehrenpunkt legte. Die Rameleten auf der Rechten, zugleich bismarckisch und bülowisch gesinnt, sollen dem Anführer der Grafenfamilie

Bülow nicht minder Beifall als dem Fortsetzer der Hausmeier-Dynastie Bismarck. Der freisinnige Badenstrempfer Bachnick übte eine scharfe Kritik an dem China-Gunnen-thum. Eine weit schärfere Kritik an der ganzen Chinapolitik übte der schwäbische Demokrat Hausmann. Nebenbei wurde noch etwas über den Moskauer Konflikt und Einfluß v. Humboldt und über die Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande gesprochen. Der belantete Antrag Münch-Ferber, der die Errichtung solcher Handelskammern fordert, wurde angenommen, wobei sich das seltene Schauspiel ereignete, daß sich die Mehrheit aus Konföderation, Nationalliberalen, Sozialdemokraten und einigen kleineren Gruppen zusammenschloß, während Freisinn und Zentrum die Minderheit bildete. Die Beratung über den Kolonial-Etat wurde zum großen Teil von einer Erörterung über die Hausflaverei ausgefüllt. Ein Antrag unserer Fraktion verlangt, daß alle Sklavenfinder in deutschen Kolonien für frei erklärt werden sollen. Neben diesem einfachen und zweckmäßigen Antrag lag ein Antrag Gröber vor, der auf ziemlich verzwickte Weise eine allmähliche Abschaffung der Hausflaverei herbeiführen will. Während Gröber sich für den von Bebel trefflich begründeten Antrag unserer Partei erklärte, sprach sich der nationallib. Agrarier Graf Oriola gegen denselben aus: mit der mehr als sonderbaren Begründung, daß durch denselben die bisher nicht gesetzlich anerkannte Hausflaverei in Deutsch-Ostafrika ihre legale Sanktionierung empfangt! Genosse v. Volkmar fertigte den Herrn gründlich ab. — Schließlich wurde die durch ein Amendement Oriola noch mehr verwickelte Resolution Gröber angenommen, dagegen die Resolution Bebel gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen, Antifemiten und Polen abgelehnt. — Nach Erledigung des Kolonial-Etats ging man zur nodunaligen Finanzsichtnahme des großen Haushalts des 12000-Mt. Etats, d. h. zum Etat des Reichsamt des Innern über. Es gab zunächst auf Grund einer feinsinnigen Resolution, welche durch den Bundesrat die ausschließliche Benutzung der vorgezeichneten Gewichtseinheiten im Kleinhandel mit Kohlen eingeführt wissen will, eine Kohlendebatte, die eine ziemlich lebererregende der Meinungen im Hause ergab. Nur Graf Posadowski hegte Bedenken. — Es war schon recht spät, als Herr Gröber sich veranlaßt fühlte, das Wort zu ergreifen. Er vertheidigte sich gegen die Vorwürfe, die gegen ihn auf Grund des Scheiterhaufenbrieffes erhoben werden, suchte sich von der Beschuldigung, einen Meineid geschworen zu haben, reinzuwaschen und setzte insbesondere seine seit einem Jahre krampfhaft betriebenen Versuche fort, sich als besonders

aufrichtig. — Entschuldigen Sie, ich muß wandeln, aber schuldig! In der Zwischenzeit wurde die Resolution Gröber angenommen, welche durch den Bundesrat die ausschließliche Benutzung der vorgezeichneten Gewichtseinheiten im Kleinhandel mit Kohlen eingeführt wissen will, eine Kohlendebatte, die eine ziemlich lebererregende der Meinungen im Hause ergab. Nur Graf Posadowski hegte Bedenken. — Es war schon recht spät, als Herr Gröber sich veranlaßt fühlte, das Wort zu ergreifen. Er vertheidigte sich gegen die Vorwürfe, die gegen ihn auf Grund des Scheiterhaufenbrieffes erhoben werden, suchte sich von der Beschuldigung, einen Meineid geschworen zu haben, reinzuwaschen und setzte insbesondere seine seit einem Jahre krampfhaft betriebenen Versuche fort, sich als besonders

aufrichtig. — Entschuldigen Sie, ich muß wandeln, aber schuldig! In der Zwischenzeit wurde die Resolution Gröber angenommen, welche durch den Bundesrat die ausschließliche Benutzung der vorgezeichneten Gewichtseinheiten im Kleinhandel mit Kohlen eingeführt wissen will, eine Kohlendebatte, die eine ziemlich lebererregende der Meinungen im Hause ergab. Nur Graf Posadowski hegte Bedenken. — Es war schon recht spät, als Herr Gröber sich veranlaßt fühlte, das Wort zu ergreifen. Er vertheidigte sich gegen die Vorwürfe, die gegen ihn auf Grund des Scheiterhaufenbrieffes erhoben werden, suchte sich von der Beschuldigung, einen Meineid geschworen zu haben, reinzuwaschen und setzte insbesondere seine seit einem Jahre krampfhaft betriebenen Versuche fort, sich als besonders

Es lebe die Kunst!

Roman von G. Siebig.

(43. Fortsetzung.) — (Kloppend vorlesen.)

Wladymira ließ zu Goedeke — wozu hat man denn keine Verbindungen? Und nicht du, Fräulein Wladyska spielte.

Ram aber der erste Liebhaber! Der Mensch entblödete sich nicht, mit dem Heiligen Scherz zu treiben. Vor einer der letzten Proben meldete er sich plötzlich krank. Was thun?! Schwertfeger war in Verzweiflung, nun mußte das Stück noch einmal hinausgeschoben werden, und man sah ihm damit schon so lange auf den Dackeln! Auch wurde sein ganzes Programm dadurch umgehoben. Er schickte direkt von der Probe zu Edert Schoenflies. „Sie debaurt“, ließ Frau Schoenflies sagen, „aber ihr Mann könne wirklich nicht wagen, das Haus zu verlassen.“

„Aukrede, nichts als Aukrede!“ Wladymira war empört. „Die Frau läßt ihm nicht spielen, nur weil es mein Stück ist. Sie ist eifersüchtig! Ich werde ihn holen! Wo wohnt er?“ Sie rannte hin.

Die kleine Frau Schoenflies machte selbst die Thür auf und fuhr erschrocken zurück, als die hübsche Dame in Federhut und flatterndem Boa hereintrat.

„Worum kommt Ihr Mann nicht zur Probe? Es ist unerhörte! — Ich bin die Autorin!“

„Wein Gott, wenn er aber doch nicht kam!“ sagte die kleine Frau ganz eingeschüchtern.

„Was fehlt ihm denn?“ Es klang wie ein peinliches Begehren.

„Er hat Magenbeschwerden“, kam es ganz jagdhaft heraus. „Er hat Gurgelstichl gegeben — ich rüllet, und —“

„Geben Sie ihm schwarzen Kaffee, Wein mit Stärke — ich werde ihm Tropfen besorgen. Er muß spielen! Er muß! Wo ist er?“

Frau Schoenflies wich zitternd zurück; sie war so nervös, die ganze Kadstrube war ihr heute geföhrt worden. „Fräulein, er liegt im Bett!“ Sie hielt die Dreinstärkenden am Boa fest. „Aber Fräulein!“

Die Starynska hörte nicht. „Er muß spielen!“ Sie rief sich los, schon war sie im Schlafzimmer.

„Herr Schoenflies!“ Sie stand am Bett, fast wäre sie aber die Wärmflasche geföhrt; es roch nach allen möglichen Thees und Medicamenten. „Sie müssen spielen!“

„Es thut mir sehr leid, aber unmöglich — Sie sehen —“ Er zeigte stumm auf den ganzen Apparat.

„Dah, die Kunst geht über alles! Sie haben eine heilige Aufgabe!“ Sie sagte ihm am Handgelenk und hob pathetisch die Rechte. „Stehen Sie auf!“

„Die Jarei Töchterlein — Stehe auf und wandle!“ Ein cynisches Lächeln spielte um seinen Mund, er maß sie vom Kopf bis zu Füßen. — „Da Sie nun einmal hier eingebunden sind, Fräulein — Tinken, meinen Schlafrock, meine Pantoffeln!“ Er machte Wiese,

„Was fehlt ihm denn?“ Es klang wie ein peinliches Begehren.

„Er hat Magenbeschwerden“, kam es ganz jagdhaft heraus. „Er hat Gurgelstichl gegeben — ich rüllet, und —“

„Geben Sie ihm schwarzen Kaffee, Wein mit Stärke — ich werde ihm Tropfen besorgen. Er muß spielen! Er muß! Wo ist er?“

Frau Schoenflies wich zitternd zurück; sie war so nervös, die ganze Kadstrube war ihr heute geföhrt worden. „Fräulein, er liegt im Bett!“ Sie hielt die Dreinstärkenden am Boa fest. „Aber Fräulein!“

Die Starynska hörte nicht. „Er muß spielen!“ Sie rief sich los, schon war sie im Schlafzimmer.

„Herr Schoenflies!“ Sie stand am Bett, fast wäre sie aber die Wärmflasche geföhrt; es roch nach allen möglichen Thees und Medicamenten. „Sie müssen spielen!“

„Es thut mir sehr leid, aber unmöglich — Sie sehen —“ Er zeigte stumm auf den ganzen Apparat.

„Dah, die Kunst geht über alles! Sie haben eine heilige Aufgabe!“ Sie sagte ihm am Handgelenk und hob pathetisch die Rechte. „Stehen Sie auf!“

„Die Jarei Töchterlein — Stehe auf und wandle!“ Ein cynisches Lächeln spielte um seinen Mund, er maß sie vom Kopf bis zu Füßen. — „Da Sie nun einmal hier eingebunden sind, Fräulein — Tinken, meinen Schlafrock, meine Pantoffeln!“ Er machte Wiese,

„Was fehlt ihm denn?“ Es klang wie ein peinliches Begehren.

„Er hat Magenbeschwerden“, kam es ganz jagdhaft heraus. „Er hat Gurgelstichl gegeben — ich rüllet, und —“

„Geben Sie ihm schwarzen Kaffee, Wein mit Stärke — ich werde ihm Tropfen besorgen. Er muß spielen! Er muß! Wo ist er?“

Frau Schoenflies wich zitternd zurück; sie war so nervös, die ganze Kadstrube war ihr heute geföhrt worden. „Fräulein, er liegt im Bett!“ Sie hielt die Dreinstärkenden am Boa fest. „Aber Fräulein!“

Die Starynska hörte nicht. „Er muß spielen!“ Sie rief sich los, schon war sie im Schlafzimmer.

„Herr Schoenflies!“ Sie stand am Bett, fast wäre sie aber die Wärmflasche geföhrt; es roch nach allen möglichen Thees und Medicamenten. „Sie müssen spielen!“

„Es thut mir sehr leid, aber unmöglich — Sie sehen —“ Er zeigte stumm auf den ganzen Apparat.

„Dah, die Kunst geht über alles! Sie haben eine heilige Aufgabe!“ Sie sagte ihm am Handgelenk und hob pathetisch die Rechte. „Stehen Sie auf!“

„Die Jarei Töchterlein — Stehe auf und wandle!“ Ein cynisches Lächeln spielte um seinen Mund, er maß sie vom Kopf bis zu Füßen. — „Da Sie nun einmal hier eingebunden sind, Fräulein — Tinken, meinen Schlafrock, meine Pantoffeln!“ Er machte Wiese,

jeden Offizier und oberen Beamten Päckete im Gesamtgewicht bis zu 50 Kilogramm, an jeden Unteroffizier, Gemeinen und Unterbeamten Päckete im Gesamtgewicht bis zu 30 Kilogramm.

Von dem Sandregen, welcher an den verschiedenen Orten mehr oder weniger wahrgenommen worden, sind auch hier in voriger Woche Spuren bemerkt worden.

Oeppen, 20. März.

In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung an Stelle des abwesenden Herrn Schworinger Herr Lehrer Johann als Pfarrer der Gemeindefinanzrechnung gemeldet. — Der Antrag des Herrn Pfarrer betr. Umbauauftrag zum Neubau eines Tanzsaales bei der Kirchstraße „zur gemüthlichen Ecke“ wurde abgelehnt, da die anliegende Straße dann nicht die geplante Breite erhalten würde, wenn dem Antrag zugestimmt würde.

Iwer, 20. März.

Die vom Volkverein arrangirte Märkerei war recht gut besucht. Es hatten sich 160 bis 180 Personen eingefunden. Die Feiler wurde durch die von den Anwesenden beifällig angenommene Feste eines Mitliedes eingeleitet, in welcher die Bedeutung des 18. März für das Volk dargestellt wurde.

Karel, 20. März.

Die „Küstenzeitung“ findet die Sprache wieder. Wie bereits gemeldet, trat in der Bundesversammlung in Vorhabe der Landwirth Langen dem Redakteur der „Küstenzeitung“, Biffinger, entgegen und bewies so schlagend dem agrarischen Redner die Werberbedeutung der Jollerhöhung für Subjungen, daß Herr Biffinger die Lust am ferneren Sprechen verzing. Nachdem sich die Agrarier beinahe acht Tage die Sache durchdacht haben, kommen sie mit einer Entgegnung, die weder scharf noch fleischlich ist.

Die Herren Spiritisten haben es bequem, sind sie in Kettengelegt, sitzen sie einen Verhörben und holen sich Rath und Hilfe. Ein hiesiger Einwohner hat seit langer Zeit eine kleine Differenz mit seinem Schwager in Oldenburg über eine kleine Schuld, über deren Höhe die beiderseitigen Meinungen auseinandergehen. Eine wichtige Frau, die Frau des hiesigen Einwohners, Schwester des Oldenburgers, ist verstorben und würde die Angelegenheit daher am besten durch Vergleich aus der Welt geschafft werden. Doch damit ist der Oldenburger, ein eifriger Spiritist, nicht einverstanden; er stört die Ruhe der Toten und läßt sich in der Spiritistischen Sitzung von seiner verstorbenen Schwester erzählen, wie hoch die schuldige Summe ist. Nach dem Verlesen des Oldenburgers zu urtheilen, ist die Forderung in den Sitzungen sehr zehlig, denn sie macht auch sonst noch Mittheilungen über frühere Familienverhältnisse. Da der Vater aber den Vater nicht glaubt, wird sich das Gericht wohl doch noch mit der Schuldforderung beschäftigen. Ob aber vom Gericht die toten Jagen gelaben werden, ist sehr fraglich.

Dieß Vaterland kann ruhig sein! Aus dem einen Kriegerevrenier für Altjähren und Umgegend sind jetzt sogar vier Kriegerevreniere entstanden und zwar Altjähren I und II,

Epohle und Oberstrohe. Es hat der alte Verein nun im Sommer des letzten Jahres sich eine Fahne zugekauft, auf welche mindestens die Vereine Altjähren I und Altjähren II Ansprüche machen. Die Fahne wird gegenwärtig von dem Verein in Altjähren II in Beschlag gehalten. Am letzten Sonntag kam der Verein aus Altjähren I mit Musik an der Spitze anmarschirt, um die Fahne zu empfangen. Dies gelang jedoch nicht, hatten sich doch eine Anzahl Mitglieder des Vereins Altjähren II eingefunden, um ihr Eigenthum zu verteidigen und mußte Altjähren I ohne Fahne das Feld räumen.

Ein Diener des Herrn fand es nicht der Mühe werth, die Leiche eines Kindes zu Grabe zu geleiten, so wird uns aus Grönland gemeldet. Wir glauben, daß diese Ungrifflichkeit des Mannes Gottes die Ruhe des Kindes nicht stören wird.

Für eine Gutmüthigkeit muß ein Arbeiter in Vorzüge leider schwer büßen. Es war am Sonntag dort ein Pferd gestürzt; mehrere Einwohner demüthigten sich, das Thier wieder auf die Beine zu bringen. Dies gelang auch nach angelegentlich Bemühungen, doch kaum hatte man die Hand von dem Thier gelassen, als es wieder hinstürzte und den Arbeiter unter sich begrub, wobei dieser ein Bein brach.

Oldenburg, 20. März.

In den Ausfall getreten sind die Steinhauer der Firmen bei Reumann und Hög. Die Ursachen des Streits sind in einer Hofregulierung zu suchen, seitens der Firma Reumann. Es hatten die genannten Firmen zwei Schriftbauer angefangen, die nicht nach dem Tarif, der im vorigen Jahre erst mit den Unternehmern vereinbart war, bezahlt erhielten. In der letzten Besammlung wurde beschlossen, den Tarif in allen seinen Theilen streng inne zu halten, wozu die Firmen sich hies auf den Tarif bezogen, wo dieser für die Arbeiter ungünstig ist. Am anderen Tage, Sonnabend, kam es auf dem Platz mit einem der Arbeiter, der in der Besammlung nicht anwesend war, zu Differenzen wegen des Beschlusses und am Abend erhielt der Antagonist die Kündigung, wozu sich zwei der Kollegen mit dem Senatvorsitzenden solidarisch erklärten, während drei Mann (die Schriftbauer) weiter arbeiten. Der Senatvorsitzende sprach bei der Firma Hög nach Arbeit vor, wurde jedoch nicht eingelassen, ebenso erging es den beiden andern, die aus Solidarität mit aufgeführt hatten. Da nach Ansicht der Arbeiter Arbeit vorhanden ist und Einkünften erfolgen müssen, auch früher schon in einem Geschäft Aufgehört, im anderen nicht eingestellt wurden, so glauben die Arbeiter, daß die Lebensunterhaltung zwischen beiden Firmen besteht, gesunde oder auch selbst aufgeführte Arbeiter nicht einzustellen, um sie vom Ort zu treiben. Da seit Einführung des Tariffs im vorigen Jahre mehrfach Differenzen ausgebrochen sind, glauben die Arbeiter, daß sie nach und nach entlassen werden und nach dem Einkunftsgebrauch hier keine Arbeit werden finden. Die Steinhauer der Firma Hög beklagen sich über die Einstellung und da die Firma Hög hiesig nicht einging, legten sie am Dienstag die Arbeit nieder. Es sind 41 Mann vollständig, vier sind bereits heute abgereist.

Oldenburgische Handelsbank. In der am 18. c. stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Oldenburgischen Handelsbank Oldenburg wurde der Abschluß pro 1900 genehmigt und die sofort zahlbare Dividende aus 4 Proz. festgesetzt; ferner wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und der mit der Oldenburgischen Handelsbank getroffenen Vereinbarung wegen Übernahme der Fikale in Karel die Genehmigung erteilt.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der Oldenburgischen Eisenbahn (außerhalb Oldenburg-Wülkehöfen) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

Table with 2 columns: Category (Personenverkehr, Güterverkehr) and Date (Jan. 1901, Febr. 1901, etc.). Rows show monthly and quarterly income figures in Reichsmark (RM).

Nach der jetzt veröffentlichten Jahresrechnung der Eisenbahngesellschaft ergab diese für das Jahr 1900 einen Reinergebnis von 114 763,15 RM. Der Bestand der Einlagen stieg am 1. Januar 1901 einschließlic der den Einlegern für 1900

gutschriebenen 483 007,55 RM. Bis am 1. Januar 1899 war der Einlagenbestand einschließlic der Zinsen 17 544 185,72 RM, also Rückgang 444 539,78 RM. Auf und fand demnach im Jahre 1900 an Einlagen 927 547,33 RM, mehr zurückgefordert, als eingelegt worden.

Delmenhorst, 20. März.

Eine lausige Aberglaube hat eine hiesige große Fabrik erpalten. Schon lange wieder ließ die Profabrik für keine Ruhe und man war eifrig auf der Suche nach neuen und vielleicht billigeren Arbeitskräften, um die Dividende für dieses Jahr etwas ertragsfähiger zu gestalten. Da man in den bisher besetzten Gegenden, wie Polen, Schlesia u. keine oder sehr wenig Aussicht auf Arbeitskräfte hatte — die Leute wußten dort jedenfalls schon Bescheid, daß hier keine Rosen zu pflücken sind — wandte man sich der Abemählung halber nach Galizien. Nachdem man dort Erfolg zu haben glaubte, farbte man vor einiger Zeit 8000 RM. Nettogeld hin. Aber alsbald kam diese Summe wieder retour mit der lausigen Bemerkung, daß die galizischen Arbeiter nicht gemüth seien, hier Lohnbrüder zu spielen und für ein Butterbrod zu arbeiten! Ob sich die Herren die etwas bittere Bille merken werden? Wohl! Schwierig! Sobald das Wort „Profit“ in Frage kommt, scheidet man sich den Trüffel um die Schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle und um allen sonst die aufgetragenen Patriottismus; man Holt die Marke Arbeitskraft aus den entferntesten Winkeln der Welt zusammen, und so dort mit Vorliebe, denn „billig“ ist das Lösungswort. Wäre dies nicht der Fall, nun so brauchte man nur hier am Orte um sich zu schauen; Arbeiter giebt es hier genug, die gern arbeiten möchten, von denen man aber weiß, daß sie mit den ausländischen Arbeitern gezählten Löhnen nicht im Entzweiten auskommen können.

Karlsruhe, 20. März.

Mitglied geworden ist hier am Donnerstag der hiesige Steuer-Gewerke a. B. Die für die noch den „C. R.“ unter Übernahme von Büchern und Geldern, deren Höhe noch nicht ermittelt werden konnte und auch schon zu ermitteln ist, da das Einmahnen fehlt, nach Sollant begibt. Die hiesigen Eisenwerke, welche die etwa 1100 RM. betragenden Gelder der beiden hiesigen Kirchenfonds mitgenommen hat. Der 35jährige Mitglied erwartete am Freitag eine Revision. Er hat eine Frau mit mehreren kleinen Kindern im Stich gelassen.

Norden, 20. März.

Die „Doornkaat“ Brenneri und Deeneri A.G. erzielte in 1900 nach 77 972 RM (i. R. 40 597 RM) Abrechnungen 152 279 RM (172 425 RM) Reinergebnis, wozu 25 433 RM (i. R. 0) Vortrag kommen. Daraus werden 1680 Ertragt Dividende vertheilt, 10 000 RM. der Reserve, 5000 RM. dem Vorkostenfonds abgeschrieben, 17 449 RM. zu Kontanten veruandt und 22 265 RM. vorgetragen. Die Dividende erhielt sich aus 497 863 RM. am 25. 259 RM. Dividenden von 409 101 RM. auf 829 687 RM. darunter 514 906 RM. Dividenden. Die ausstehenden Dividenden werden mit 32 455 RM. aufgeführt nach Abzug der (nicht bestellten) Dividenden. Von den neu aufgenommenen Anteile von 1 1/2 Millionen RM. sind 145 Millionen RM. im eigenen Reichthum zurückgegangen, darunter 361 229 Aktien und 384 471 RM. Dividenden. Die Reserve wächst auf 20 000 RM. bei zwei Millionen RM. Aktienkapital.

Omden, 20. März.

Durch die Rieten einer Festerie sollte laut Beschluß der Stadtverwaltung das alte Rathaus hierlich übergeben und mit einem Hofraum versehen, sowie ein Waisenhaus für die hiesigen Waisenanstalt errichtet werden. Wie verstanden, soll die Regierung die Grundstücke für diese Zwecke nicht erteilt haben. Die Instanzentscheidungen fallen nunmehr nach und nach vorgenommen und aus laufenden hiesigen Rieten bestritten werden.

Bremen, 19. März.

Zum Fall Weiland wird mitgeteilt, daß die Eshöpfung, die nach dem Aktenal gegeben wurde, falsch ist. Inwiefern, als Weiland nach dem Warf mit dem Fall nicht nur den Gedanken niedergelassen werden ist, sondern im Stampe zusammengebrochen und sich unter die Dufe der Gewandamer-Viere geriet. Die Mittheilung begründet sich auf die Aussagen der Jungen. Daraus wird bemerkt, daß Weiland im Zustande völliger Unzurechenbarkeit verhandelt hat. Nach Berliner Mittheilungen ist am Montag der Anker jugendlich über den Justizfall vernommen worden.

Bremerhaven, 19. März.

Wegen Verleibung der Bremerhänder Verleibung hatte sich vor dem Landgericht in Bremen der Verleibungsdittmann als verantwortlicher Redakteur der „Norddeutschen Volksstimme“ in Gesandnisse zu verantworten. Das Verleibung wurde gefunden in einem Artikel, der sich 1. St. 150 RM. Strafbare entzieht. Gemalte Dittmann wurde zu 150 RM. Strafbare entzieht 15 Tagen Haft verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 500 RM. beantragt. Die beantragte Verurtheilung und weitere Jugendvernehmung wurde das Verleibung. Der vorgeschlagene Bremerhänder Redakteurkommissar Wüller war nicht erschienen.

Frankfurt, 19. März.

Streit der Theaterarbeiter. Die ledigen Arbeiter der hiesigen Bühnen sind in den Streit eingetreten, da die Direktoren sich nicht herbeiließen, die sehr beschwerlichen Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Für die festgesetzten Forderungen, die 13 bis 14 Stunden täglich Lohn monatlich 120 RM. betragen, jedoch der Zuschlag nur 4 RM. beträgt. Die Nacharbeit soll mit 60 Proz. pro Stunde vergütet werden. Außerdem werden für die Arbeiterkategorie zwei freie Tage im Monat verlangt. Für die Bühnen- und Bühnenarbeiter wird ein Stundenlohn von 50 Pf. gefordert. Wähler betrug der Zuschlag zum Durchschnitt 3 RM. Die Direktoren bez in Beträge kommenden Theater stellten sich nicht gemüth, die ausständig begründete, in hiesigen Tone gebotene Eingabe der Arbeiter zu beunruhigen, woraus diese am Sonntag die Arbeit einstellen. Ein Gewand und Sonntag traten Kolbaten an Stelle der Streifen; doch wurden die militärischen Bühnenarbeiter zurückgegriffen, als die Kommission der Streifen am Montag den Corpskommandeur General v. Rebow von dem Casernhalt in Kenntnis gesetzt hatte.

Frankfurt, 19. März.

Flugblattverbreitung mit Dindernissen. Am Mittwoch, 6. März, waren die Gesellen B. und S. in

dem Dorte Dindernissen und verbreiteten das Flugblatt „Was sollen die Juden?“ Einmal keine Dörfer waren schon besetzt, als in Dindernissen der Gewand der Gesellen B. anhielt und nach der politischen Grundhaltungs fragte. Es wurde ihm erwidert, daß eine Erlaubnis nicht möglich ist. Der Gewand forderte anderen Gesellen auf, mit nach dem Dindernissen zu kommen. Obgleich ergrimm es dem Gesellen B. Tropfen habe sich legitimieren konnten und gegen den unermüthlichen Transport protestieren, wußten sie doch mit der Dindernissen der Dindernissen: Die Flugblätter konnten schon verboten sein.“ Er würde sie an den Herrn Dindernissen schicken, wenn würde sich das Weitere finden. Tropfen auch hiergegen die Gesellen jedoch protestieren und sich auf ihr Recht beziehen, es soll nicht, die Flugblätter wurden konfiskirt und die beiden Gesellen entlassen. — Wenn man die Korruption nicht erdächt werden, kann ich den Juden nicht zu helfen. Die beiden Gesellen haben sich bei dem Landrat beklagt.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender. G. v. M. i. h. e. m. a. b. e. n. „Karteik. Kommission.“ Donnerstag, 21. März, Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung in der „Karteik.“

Vermishtes.

Verhaftet wurde in Wien der „hieser sehr angenehme“ Wechselstubenbesitzer Vogel wegen Betrugs.

Nach nicht dagewesen! kann man von einem Vorkommis sagen, das sich in der Gemeinde Guderbe bei Dortmund ereignet hat. Der Eisenbahnschaffner hat zur Vergrößerung des Rangirbahnhofs Dortmund ein Grundstück in Anspruch genommen, das dem Landwirth Schilling gehört. Es ist wohl die Entzweiung in die Wege geleitet, aber noch nicht durchgeführt. In der Annahme, Schilling habe die Erlaubnis zur Verengung des Grundstücks gegeben, hat die Bahnverwaltung das Gelände aufwällen und Schienen darauf legen lassen, ist J. B. die Hauptgelehrte der Linie Dortmund-Wanne über Gafrop. Herr Schilling hatte die Erlaubnis nicht erteilt und legte Klage ein. Er hat in allen Instanzen gewonnen, und beantragte einen Gerichtsbescheid mit der Rückführung des restirathlichen Eigentums. In Begleitung von 25, mit Schraubenschlüsseln, Haden und anderen Geräthen ausgerüsteten Leuten erschien der Beamte auf der Etzede, legte dem Stationsvorsteher das Eigentum vor und ließ nach die Schienen aufbrechen, nachdem er vorher die Arbeit nach beiden Seiten durch Ausleeren von vier tothen Jagen geindert hatte. Der Stationsvorsteher telegraphirte an die Eisenbahn- und Jöilbehörden und bat um Schutz. Nach Verlauf einer Stunde langten Eisenbahnbeamte und Arbeiter an. Nach kurzen Auseinandersetzungen mußte der Jünger der Justitia den Herren vom gefälligen Rade das Feld überlassen. Auf jeder Seite der Bahn waren bereits zwei Schienenlagen herausgenommen. Nach einer guten Stunde konnten die Jage weiter fahren. Wer befand sich hier im Recht?

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. März. Die Reichstagskommission für Veranlagung der Noelle über die Obervergerichte hat heute ihre Arbeiten beendet. Zum Berichterstatter ist Abg. Deibelberg (Nal.) bestellt. Die endgültige Feststellung des Berichtes findet nach Ostern statt. Abg. Trimbom (Str.) gab der Öffnung Ausdruck, daß das Gesetz in der von der Kommission beschlossenen Fassung im Plenum teilsents am Parteien Annahme finden werde.

Paris, 19. März. Als die englische Specialkommission, welche dem Präsidenten Roubet die Thronbesteigung König Edwards aneignen soll, am Nordbahnhof eintraf, wurden Hufe laut: „Es lebe König! Es lebe die Duren!“ Außerdem wurde an verschiedenen Stellen gepfiffen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Marsfeld, 19. März. Der Ausfall dauert unverändert fort. Die Bädergehilfen drohen, sich mit den Ausführenden solidarisch zu erklären und die Arbeit ebenfalls niederzulegen. Der Waire wird sich nach Paris begeben, um mit Walde-Rouffeau zu konferieren.

Geborsau, 19. März. Der Chef der Usurbahn, General Keller, der die Bahn in einem Dienstzuge bereite, verbrannte auf bisher nicht aufgeklärte Weise im Zuge zwischen den Stationen Baronowitz und Nilsdorf.

Madrid, 19. März. Der Ministerath beschloß im Prinzip, die Cortes bald aufzulösen und die Neuwahlen für Anfang Mai anzuordnen, so daß sich die Kammern Anfang Juni versammeln können.

Letzte telephonische Nachrichten und Denker.

Remort, 20. März. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Das Rakey habe vorgeschlagen, daß die Rakey als Gesamteingebung eine Summe festlegen, welche zu zahlen China möglich ist.

Tientsin, 19. März. Graf Waldese hat heute Nachmittag Tientsin passiert. Die Lage bezüglich des russisch-englischen Zwischenfalls ist unverändert.

Shanghai, 19. März. Das britische Kanonenboot „Plover“ ist auf dem Panze auf Grund gerathen.

Leitung.

Für den Parteitags gingen bei der Redaktion ein: Von einer Gebetsversammlung durch G. aus G. 2, 46 RM. Gesamtamt auf einer regelmäßigen Nachzahlung bei D. 3, 25 RM., wobei der Kassierer schlapp wurde.

Arbeiter, agitirt für Eure Zeitung.

Neue Kunstblätter in Kupferradirung.
Der große Bedarf, den die zu Weihnachten erscheinenden **Kunstblätter Marx und Engels** gefunden haben, hat die Buchhandlung **Bornhörs** in Berlin veranlaßt, die **Porträts von Bebel, Liebknecht und Singer** in Kupfer-Abdrückung auf China-Papier folgen zu lassen, und zwar um ihnen eine allgemeine Verbreitung zu sichern, in kleinerem Formate, nämlich 53:40 Centimeter **zum Preise von 1,50 Mk. pro Blatt.**
Der beispiellos billige Preis dieser meisterhaft ausgeführten Kunstblätter ist natürlich nur bei Massenablag möglich. Alle von den Marx und Engels-Abdrücken hat die Buchhandlung **Bornhörs** auch hier von eine kleine Anzahl
Remarkedrucke Bebel, Liebknecht, Singer auf Japan-Papier zum Preise von 10 Mk. pro Stüd, 25 Mk. für alle drei zusammen, herstellen lassen, die wir bestens empfehlen. Von den Marx und Engels-Remarken sind nur noch eine sehr beschränkte Anzahl vorhanden. — Die Kunstblätter sind zu beziehen durch die Buchhandlung des **Bornhörs** in Berlin, S. W. 19, Benthstraße 2.

Die „**Folks-Zeitung**“ erscheint täglich zwei Mal, **Morgens und Abends.**
Gratis-Beilage: **Gutenbergs „Illustriertes Sonntagsblatt“** redigiert von **Rudolf Eicho.**
Volks-Zeitung.
Organ für Jedermann aus dem Volke.
Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**
Reicher Inhalt, schnelle und zuverlässige Mittheilung aller politischen, wirtschaftlichen, kommunalen und lokalen Ereignisse. — Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. — Ausführender Wandelstiel, frei von jeder Beeinflussung. — Theater, Kunst, Wissenschaft und Technik. — Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.
Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfennig pro Quartal.
Vorbereitungen unentgeltlich.
Im Juliheft der „**Folks-Zeitung**“ beginnt jetzt der Abdruck von **Karin Kennes** humoristischen Roman „**Lebenskämpfer**“, dessen Anfang nachkommenden Klommens nachgelesen wird. Hieran folgt **2. von Krenz** „**Die Doler**“, ein Roman aus der Reihe mit meisterhafter Schilderung des Studentenlebens. — „**Gutenbergs Illustriertes Sonntagsblatt**“, welches sich durch seine reichhaltigen und künstlerischen Illustrationen auszeichnet, bringt den neuesten Roman **Edensterns** „**Die Wälder**“, dessen feine Charakterzeichnung und poetische Gestaltung hervorragt sind, und liefert eine gelungene Erzählung von **Florence Karrpat** „**Der geliebte Kuben**“.
Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einzahlung der Abonnements-Caution — die Zeitung bis Ende März schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband unentgeltlich.
Expedition der „Folks-Zeitung“,
Berlin W., Altonastraße 105. Fernsprecher: VI. 28.

Verkauf.
Am Montag den 25. d. M.,
Nachmittags
pünktlich 3 Uhr beginnend,
werde ich auf dem Lagerplate in der
Nähe des **Behl'schen Neubaus**
an der **Witzschstraße** in **Bant**:
5 bis 600 Stück **Gerüst-**
stangen, Kiegel- u. Baum-
pfähle, auch mehrere Haufen
Brennholz
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkaufen.
Neuende, den 19. März 1901.
H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung
von **Grünland.**
Am Sonnabend den 23. März,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
sollen verschiedene der **Oldenburgischen**
Spar- und Leihbank in **Oldenburg** ge-
hörige
Grünländereien
an der **Karlen-, Deich- und Kaiser-**
straße in **Wilhelmshaven**, sowie an der
Noon- und Kaiserstraße in **Bant**, öffent-
lich meistbietend verpachtet werden.
Pachtlichehaber versammeln sich am
Kreuzungspunkt der **Deich- u. Kaiserstr.**
Gerh. Grashorn, Banf.

Verpachtung.
Im Auftrage des Handelsmanns
Geinrich Gerdes zu **Elfenhof** bei
Schortens, habe ich das zu **Stroh** **Olden-**
in der Nähe der **Station Olden** belagene
Haus
mit großem **Obst- u. Gemüsegarten**
zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu
verpachten. Pachtlichehaber wollen sich
ehestens an mich wenden.
H. H. Clarks, Schortens.
Zum 1. Mai eine freundliche
dreier Wohnung
billig zu vermieten. Näheres bei
E. Berger, Brunnenstr. 1.
Zu vermieten
zu Mai oder später eine vierstellige
Wohnung nebst Keller und Boden-
kammer am **Banter Hafen**. Preis
240 Mk. incl. Wasserz. Zu erfragen
bei **E. Schulz, Rauvermeister.**
Zu vermieten
eine kleine Wohnung **Alteperns**, **Peter-**
straße 7, 1. Et., 3 Räume, **Rieth 165, 60**
Markt pr. Jahr, zum 1. Mai ex.
H. Abels, Oldens.
Gesucht
auf sofort oder **Olden** ein **schuldfreier**
Lehrbursche.
G. Mengel, Wälderei, Wilhelmshaven,
Altendeichweg 8.
Gesucht
zu **Olden** ein **Lehrling**.
H. Mahmann, Wagenbauer,
Alten d. bei Rodenham.
Empfehle mich als geübte
Glanzplätterin.
H. Jacobs, N. Witzsch, Str. 31, 1. Et. l.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.
Die Spezial-Abtheilung für
Gardinen
und **Stores**
enthält augenblicklich einen außergewöhnlich großen
Bestand in **Stückwaare** sowie in **abgepackten**
Fenstern bei so niedrig bemessenen Preisen, daß
ich dieselben mit vollem Recht als **unübertroffen**
billig bezeichnen kann.
Für **Frühjahr** neu eingetroffen:
10000 Meter
englischer Tüllgardinen,
weiß und creme, an zwei Seiten mit **Band** ein-
gefaßt, **Meter 20, 30, 40, 65, 75 bis 170 Pf.**
Buntgestickte Gardinen,
buntgewebte **Kongreß-** und **Gaze-Vorhänge, Tüll-**
und **bunte Vitrages, Kongreß-Stoffe, Spachtel-**
Rouleaux, abgepackte Jugovorhänge, Spachtel-Bett-
decken als Bier- und Schutzdecke etc.

M. Jacobs, Bant
empfehl:
Mauer-Hosen 2,25, 3,35, 3,90, 4,10, 4,75, 5,50,
Mauer-Hosen 1,60, 1,75 Mk.
Zimmermanns-Hosen in Leder, Manchester und
Sammet 2,10, 2,75, 3,60, 4,50, 6 bis 10 Mk.
Zimmermanns-Westen 2,80, 4,25, 4,85 Mk.
Sämmliche Arbeiter-Garderobe
jeden Berufes in größter Auswahl
bei billigen Preisen.

Reinlich, appetitlich, zweckmässig
in
die **Hofkitchen-Verpackung**
des
Achten Franck
— **Kaffee-Inhalt** —

Otto Mäkelburg
Kunst- und Handlungsgärtner,
Witzschstraße 16, Witzschstraße 16,
empfehl sich zur **Anlage und Instandhaltung**
von **Gärten, Gräbern** etc.
Lieferung von Blumen, Sträuchern,
Rosen und Stiefmütterchen.
Zu vermieten
kleine Wohnung **Schmidstr. 3, 3. Et.**
zum 1. Mai d. J. **Rieth 182 Markt**
pr. Jahr. **H. Abels, Oldens.**
Zu vermieten
zum 1. Mai eine dreistellige **Unter-**
wohnung mit allem Zubehör.
H. Holt, Grenzstraße 78

Allgemeine Driskantentasse
Wilhelmshaven.
Die Beiträge der 3. Zahlungsperiode
(24. Februar bis 23. März) sind bis
zum 23. März zu entrichten.
Der Rechnungsführer.
Zhaben.
Empfehle jeden Abend
von 6 Uhr an:
Frische Wiener,
Frankfurter, sowie warme
Knoblauch-Burst.
C. Schweichhardt,
Bismarckplatz 2.
Bestellungen
nach **Maß** für **Olden** nehme schon
jetzt entgegen. **J. J. Garrelts,**
Schubmach, Berl. Orientstr. 25, früher 78.
Zu kaufen gesucht
ein gebrauchtes **Tamen Fahrrad**
gegen **baar**. **Kraus Rodell, größte**
Rahmenbau. Witzschstr. 14, u.
Billig zu verkaufen
1 **neuer Kleiderschrank** und
1 **Waschtisch.** **Tombach 33.**
Geschäfts-Verkauf.
Ein **bedeutendes Kolonial-**
waaren-Geschäft an **verehrlicher**
Sage mit einem durchschnittlichen Jahres-
umsatz von **150000 Mk.** incl. des
Immobilis und des vorhandenen **Waaren-**
lagers steht **anderweitigen** **Unternehmungen**
des **bisherigen** **Besizers** halber zum **Ver-**
kauf. **Zahlungsbedingungen** für **solente**
Kassentanten sehr **günstig.** **Offerten** be-
lieben am unter **C. D. Z. 100** in
der **Str. d. W.** niederzuliegen.

Für **anst. junge Herren**
gutes **Logis.** **Bornmann,**
Witzschstr. 18.
Zu vermieten
zum 1. April oder später eine vier-
stellige **Obervohnung.**
Jeppmeisel, zum Bremer Schlüssel,
Grenzstraße.

Todes-Anzeige.
(Einst **besonderer** **Kayser**.)
Gestern Abend 6 Uhr starb nach
langem Leiden meine liebe Frau,
meines Kindes treuversorgende Mutter,
Margarethe Moulin
geb. **Casper**
im 27. Lebensjahr, welches tief-
betrübt allen Verwandten, Freunden
und Bekannten zur Anzeige bringen
Bant, den 20. März 1901
Geinrich Wilhelm Moulin
nebst **Tochter.**
Die **Beerdigung** findet am **Sonn-**
abend den 23. März, **Nachmittags**
2 1/2 Uhr, vom **Trauerhause,** **Berl.**
Börsenstr. (hinter dem Rathhause),
aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 7 1/2 Uhr ver-
schied nach kurzer heftiger Krankheit
unser lieber kleiner Sohn und
Bruder
Karl
im **sachten** **Alter** von 1 Jahr
4 Monaten, was hiermit tief-
betrübt dem **Herzen** zur **Anzeige** bringen
Tombach, den 20. März 1901
Die trauernden Eltern
H. Grillhose und Fran
nebst **Kindern.**
Die **Beerdigung** findet **Freitag**
den 22. März, **Nachm. 3 Uhr,**
vom **Trauerhause** **Tombachstr. 24,**
aus statt.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Hierzu eine Beilage.



Grundstücksversteigerung. Das dem Erben der weil. Wwe. Marie Janssen gehörige, in Etfl. an der Börsenstr. 6 belegene

Grundstück

soll zum Antritt auf den 1. Mai d. J. öffentlich versteigert werden.

Zweiter Versteigerungstermin findet am **Donnerstag den 21. März, Abends 7 Uhr,**

im **Jeveerländischen Hof** an der Grenzstr. 3 statt.

Die in dem Gebäude befindlichen 3 Wohnungen bringen 510 Mk. Jahresmiete ein. Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag im Termine sofort erteilt werden, da weitere Verkaufsaussätze nicht stattfinden sollen. Im ersten Termine wurden 6000 Mk. geboten. Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden, auch bin ich zur unentgeltlichen Auskunft gerne bereit.

Bant, den 15. März 1901.
Schwitters, Mandatar,
Telephon 358.

Landverpachtung.

Am **Sonntag, 24. März d. J.,** Nachm. 2 Uhr anfr., werde ich das

Gartenland

der Obend. Spar- und Leihbank, in Bant gelegen, an Ort und Stelle verpachten. Beschliebhaber wollen sich auf dem Marktplatz in Bant ver sammeln.

Gerd. Grasshorn.

Zu verkaufen

30 bis 40 große und kleine Schweine

auch auf Zahlungsfrist.
F. Wilken, Bant,
Margarethenstraße 1.

Aus eingegangenen größeren Partien **Jahn- u. Wild-Sohlleder**, welche infolge hochfeiner Gerbung und Struktur sich durch außerordentliche Haltbarkeit auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren **Asfal** zu bekannten billigen Preisen.

G. Oster, Lederhändler,
am Markt, Rnorstr. 6 (Reuhappens).

Starke dauerhafte Sohlen

in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der

Lederhandl. v. Hojnr. Stegemann,
Marktstraße 29.
Verkaufsstelle: Kaufmann **Decker, Kopperthörn.**

Schluß des Ausverkaufs Marktstrasse 28 am Sonnabend den 23. März d. J.

Sämtliche Schmuckfachen bis dahin noch zu **halben Preisen.**

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, insbesondere unserer werthen **Kundschaft** von Bant und Umgegend hiermit zur gefl. Nachricht, daß die seit dem Jahre 1896 von uns betriebene **Buchhandlung** mit dem 25. März d. J. in die Hände des

Herrn G. Buddenberg,
Neubremen, Theilenstraße 16,

zurückgeht. Indem wir für das uns entgegengebrachte Wohlwollen bestens danken, ersuchen wir, dasselbe auch Herrn Buddenberg entgegenbringen zu wollen.

Gleichzeitig bitten wir Diejenigen, die unserer Buchhandlung noch schulden, um baldige gefl. Regulierung, spätestens jedoch bis 1. April d. J.

Zur Entgegennahme dieser Beträge ist Herr Buddenberg sowie sein bei ihm in Stellung bleibender Sohn **Georg** berechtigt.
Bant, im März 1901.

Hochachtungsvoll
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes,
Paul Hug & Co.

Unter höf. Bezugnahme auf die Anzeige der Firma **Paul Hug & Co.** theile auch ich ergebenst mit, daß vom 25. März cr. ab obige Buchhandlung wieder in meinen Besitz übergeht und bitte ein geehrtes Publikum, insbesondere meine werthen Genossen, Freunde und Bekannten um recht rege Unterstützung und ferneres Wohlwollen. Alle an mich gelangenden Aufträge werden stets prompt erledigt. Versicherungs- und Zeitungsarbeiten im Abonnement bei pünktlichster Zustellung. **Hochachtungsvoll**

Georg Buddenberg,
Theilenstr. 16, beim Friedrichshof.

Führer durch das Invaliden-Versicherungs-Gesetz

— Preis 25 Pf. —

Führer durch das Bau-Unfallversicherungs-Gesetz

— Preis 25 Pf. —

Führer d. des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetz

Preis 25 Pf., empfiehlt

Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.



Die grossen Frühjahrs-Sendungen in Kinderwagen

sind eingetroffen u. empfehle diese billig.

Ed. Buss
Bismarckstr. 56a.

M. Jacobs
Bant.
Herren-Jünglings- und Knaben-Anzüge in diesen Kostmaß zu nie gekannt billigen Preisen.

Herren-Kofen,
ein Kofen weit unter Preis, das Stück 3,50, 4,50 Mk.

Normalhemden, viele Qual., besonders empfl. Raff. „Stahlhemd“ außerordentlich haltbar und in der Wäsche nicht verfarbend, das Stück 1,50 und 2,10 Mk.

Herren- u. Knaben-Sweater bringe in enormer Kostmaß zu 80, 90 Pf., 1, 1,40, 1,75, 2, 3 bis 7 Mk.

Hüte verkaufe ich durch die Herabnahme des Kleinverkaufs einer bestimmten Anzahl am aberschließlichen, 85, 1,25, 1,50, 1,80, 2,40, 3, 3,50, 4,50 Mk.

Gesucht

Granatabnehmer für dieses Frühjahr u. den Sommer. Sendt die Granat täglich mit Dampfer „Edwarden“ nach Wilhelmshaven. Verläufiger Preis per Liter 15 Pf., nachher billiger.

D. Ehrling, Granatscherei und Verlanbtschäft, Edwarder Steg.

Gesucht

per 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen**, welches mit der Wäsche bescheid weiß, für Küche und Haus.

Frau Kaufmann Arndt, Bant.



DENSOL
macht jede Leder absolut wasserfest, unangenehm haltbar und tadelloh geschmeidig.

Dr. Max Lehmann & Co.
Verkaufsstellen:
Bretzler: **Heinrich Stegemann,** Marktstraße.
D. Bruns, Neue Straße 18.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der deutschen Schiffbauer.

Diese Kasse besitzt den geschätzten Referenzfonds und gründet allen auf Verlangen sowie allen an und auf dem Wasser beschäftigten Personen hinlänglichen Schutz in Krankheitsfällen, ferner bei Todesfällen eine Beihilfe zu den Beerdigungskosten.

Die wesentlichen Beiträge richten sich nach der Höhe des Vermögensvermögens und betragen wöchentlich in der 1. Klasse 60 Pf., in der 2. Klasse 50 Pf., in der 3. Klasse 40 Pf., in der 4. Klasse 25 Pf. Die Krankensunterstützung beträgt neben freiem Kost und Wein in der 1. Klasse pro Woche 14,50 Mk., in der 2. Klasse 12 Mk., in der 3. Klasse 9,50 Mk., in der 4. Klasse 6 Mk. Das Beerdigungsgeld beträgt in der 1. Klasse 120 Mk., in der 2. Klasse 100 Mk., in der 3. Klasse 80 Mk., in der 4. Klasse 50 Mk.

Bei Aufnahme neuer Mitglieder beahrt es seiner ärztlichen Untersuchung, sobald die Aufnahmebewerber schriftlich erklären, daß sie gesund und mit keinem Fiebern und Schreiden befallen sind. Es ist eine wesentliche Voraussetzung vor anderen Klassen, weil dadurch die nicht unbedeutenden ärztlichen Leistungen gespart werden können. Demnach wird noch, daß auch alle Arbeiter aufgenommen werden können, die mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit ihres Gewerbes sich nicht hat sind, in welcher Klasse sie sich in Krankheitsfällen lösen können.

Kassendirektor per Aufnahme werden täglich von **Karl Sandmann, Zombach, Marktstraße 10,** entgegengenommen.

Banter Frauen-Verein.

Jeden **Donnerstag, Nachm. 3 Uhr:**
Nachkaffe im „Colosseum“ zu Bant.

Für Stotterer!

Institut Boitheia.
Ohne Narkotika und Operationen. **Sicherer Erfolg. Verlässlich anwesend** Montag, Dienstag, Mittwoch im **Hotel Bote, Wilhelmshaven.**

Gutes Mischobst

per Pfund 30 Pf.,
feinstes Thür. Pflanzenmus per Pfd. 30 Pf., 11 Pfd. für 3 Mk., empfiehlt

H. Begemann,
Baarenhaus für Kolonialwaren und Landesprodukte

Nur 1 Mark

kostet eine Tafelherbe zu reinigen unter **Garantie** (zwei Jahre). Feder und Heiligen 1,50 Mk. Alle anderen Reparaturen ebenfalls **billig.** Bitte genau auf Hausnummer 2 zu achten.

Sermann Tiarfs,
Uhrmacher, Neue Willh. Str. 2.

Gartenland

(beim Observatorium gelegen, noch etwa 500 Ruthen) zu verpachten.
H. Abels, Hoppens.

Schreibpult,

gut erhalten, (Preis 10 Mk.) sowie eine **Wettstelle** ohne Anlage, zu verkaufen. Berl. Peterstr. 12, 1 Et. r.

Eine Gastwirthschaft

mit schönem Saal und Theaterbühne und vollem Inventar ist preiswert zu verkaufen. Fremdenzimmer sind vorhanden. Antritt kann baldigst erfolgen. Für einen tüchtigen Wirth eine sichere Probestelle. Näherer Auskunft ertheilt die **Kittal-Expeditio in Barel, Schul- u. Schüttingstrassen-Ed.**

Freundl. möbl Zimmer

zu vermieten an 1 oder 2 anständige junge Leute.
Berl. Peterstraße 12, 1 Et. r.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** mit Gartenland und allem Zubehör. **Adolf Prall, Reumbe.**

Gesucht

auf sofort ein **Knecht** von 14 bis 16 Jahren. **G. Ahlrichs,** Bäderstr., Grenzstraße 40.

Billigen u. doch guten **K**affee bekommt man nur in **Brandenbusch Kaisers-Kaffeegeschäft.**

Verkaufsstellen in Wilhelmshaven:
Nur Marktstrasse 24. Bismarckstrasse 14.
Bitte genau auf Firma, Strasse und Hausnummer zu achten.

Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann.
Garm Krüger, Krumme Str. 1.

Wer eine Nähmaschine zu kaufen beabsichtigt, sollte im eigenen Interesse nicht verläsamen sich die **Platt-Nähmaschine** vorerst wenigstens einmal anzusehen, da diese Maschine durch äußerst saubere, weiche Ausführung, große Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit hauptsächlich die beste und beliebteste Nähmaschine der Gegenwart genannt ist. Dieser Umstand erklärt es auch, weshalb die Platt-Nähmaschine nicht nur von den Kaiserlichen Belebungs-Kommissionen und sonstigen Behörden, welche diese Maschine schon längere Zeit erprobt haben, stets von Neuem gelobt wird, sondern auch von der Verein-Versicherung und sonstigen Kennern guter Nähmaschinen immer mehr verlangt wird.

Carl Borgelt, Kleine Niederlage für Wilhelmshaven und Umgegend.
Uhrmacher und Reparatör.
Göterstr. 15. Göterstr. 15.